

HÖRERLEBNIS

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de

Erst der Fußball-Weltmeister-Titel und dann so was ...



von Rainer Duesmann

Es sind gut und gern acht Jahre her, da plante ich ein "Männer-Wochenende". Sie wissen vielleicht: Die Ehefrau ist mehrere Tage abwesend und man ist dadurch quasi ohne Aufsicht. Flugs wird ein Einkauf der speziellen Art getätigt: Diverse alkoholische Getränke und Fertigprodukte der ansonsten verbotenen "viel Fett - wenig Nährstoffe"-Variante bunkern und mit dem HiFi-Dealer meines Vertrauens die Ausleihe eines schönen fetten Röhrenverstärkers absprechen. Ich wollte mal sehen, was oberhalb meiner damaligen Musical-Fidelity Class-A-Elektronik so geht. Doch kaum habe ich auf dem Sofa Platz genommen, stellt sich trotz griffbereiten Bieres die sprichwörtliche

Ernüchterung ein. Der Verstärker, Sie ahnen bereits, es handelt sich um ein Gerät der Firma Unison, es bringt die Beck-Lautsprecher einfach nicht auf Trapp. Ich brachte den Verstärker am selben Tag dem verdutzten Händler zurück und setzte das Erlebniswochenende mit meiner eigenen Elektronik fort.

Da ich grundsätzlich keine Vorverurteilung eines Herstellers auf Lebenszeit ausspreche, ist das Interesse am brandneuen Unison Sinfonia groß. Unter dem Motto: Mal sehen, was heute so geht, gewissermaßen...

Erstmal geht gar nichts, sondern ich schlepe mich und die 26 Kilo des Gerätes in meinen Hörraum im Dachgeschoß. Leider sind bisher alle meine Versuche, meine Frau zum Raumtausch Hörraum-Dachgeschoß gegen Wohnzimmer-Erdgeschoß, zu bewegen, erfolglos geblieben. Nach dem Verbinden des mit fünf Eingängen versehenen Hochpegel-Vollverstärkers mit meinen Quellgeräten, wähle ich als ersten Spielpartner einen Hochwirkungsgrad-Lautsprecher von Johannes LeBong. Die aus vier KT88-Röhren resultierende Ausgangsleistung von 2 x 28 Watt soll an-



fänglich erst einmal eine leicht zu treibende Last bekommen. Die Rechnung geht auf: Der Sinfonia durchläuft eine mehrstündige Radio-Einspielphase. Schnell zeigt er die Schokoladenseiten des ungewöhnlichen Retro-Lautsprechers. Die Soloaufnahmen auf Steve Phillips, Stell Rail Blues (Unamerican Activities, Brave 9) glänzen mit ganz diffiziler Unterscheidung der jeweiligen Aufnahmeräume. Audiophile Meisterwerke wie Acoustic Guitars, Gajos in Disguise (Stunt Records 9001) vom Trio Rutzer/Kyed/Nordso lassen mich

sprachlos dasitzen. Immer ist das "magisch-magnetische" der Lautsprecher von Johannes LeBong spürbar: Da ist ein Mitteltonbereich, der biegsam-geschmeidig das Augenmerk (Ohrenmerk?) des Hörers auf einzelne Instrumente und Stimmen lenkt. Ich muß aufpassen, daß ich nicht in eine reine Beschreibung der Lautsprecher abgleite, so sehr nimmt sich der Sinfonia-Verstärker bei der Abbildung zurück. Ohne jegliche Betonung eines bestimmten Frequenzbereichs faßt dieser Verstärker den Lautsprecher behutsam an die elektronische Hand und führt ihn zur

Höchstleistung. Klasse!

Das sitzt. Das hat was. Das macht Spaß. Mal sehen, wie es mit der Performance an einem elektrisch wesentlich ungenügsamerem Lautsprecher bestellt ist? Wird das auch so locker-leicht über die Bühne gehen? Die nun hinzugezogene Beck BK1 zeigt eindeutig, welche bemerkenswerte, zeitlose Abstimmung Helmut Beck schon vor bald zwanzig Jahren gelungen ist. Der alte Klassiker "Sunday at the Village Vanguard" vom Bill Evans Trio (Fantasy OJC 140) klingt völlig unangestrengt. Dabei laufen die Frequenzgangenden sanft aus.

Alle wichtigen Klangdetails und ihre spezifischen Charakteristika sind da. Der letzte Schub beim Baß fehlt natürlich, was aber logischerweise an der Größe (sollte ich sagen Kleinheit!?) des verbauten Chassis im Lautsprecher und nicht etwa am Sinfonia liegt. Leistungsmäßig ist hier nämlich alles im Lot und keine Begrenzung hörbar. Respekt!

Ist dieser italienische Verstärker nach einem solch überzeugenden "Stell-dichein" etwa auch in der Lage, einen verwöhnten Weltklasse-Lautsprecher mit diversen Diva-Zicken wie die Guarneri von Sonus Faber anzutreiben? Und wie. Eine wirkliche Überraschung ist das bei dem zuvor Gezeigten eigentlich nicht. Die Wiedergabe von Puccinis "Madam Butterfly" (55er Aufnahme unter Karajan; EMI EX 2912653) gerät zu einem wahren Hörerlebnis. Noch nie habe ich die Guarneri mit 2 x 28 Watt so jubilieren gehört. Konzertante Atmosphäre in 3D-Qualität ist in dieser Konstellation eine Selbstverständlichkeit. Kleinste Details haben ihren festen Platz in der geräumigen Abbildung. Mit feinsten Pinselstrichen werden die Klangdetails der Stimme Maria Callas liebevoll nachgemalt. Und mal ehrlich: Man hört ja auch ein wenig mit den Augen. Denn die Augen folgen mühe-los den Körperbewegungen der einzelnen Sänger.

Das ist kein großes Kino mehr, sondern ganz große Holographie. Mehr geht meiner Erfahrung nach (nur) mit getrennten Komponenten der Klasse jenseits der 10.000 Euro. Und noch ein Hinweis: Es soll ja Musikhörer geben,

die der Röhrentechnik nicht trauen. Immer wieder müsse der Ruhestrom eingestellt werden, damit es noch gut klingt - ach nee... Mit so einem Aufwand wollen Sie nichts zu tun haben? Tja, dieses Killerargument zieht hier nicht. Der Sinfonia verfügt über eine automatische Bias-Einstellung. Nix mit Nachregeln. Anmachen und immer zufrieden hören.

Tja, was soll ich darüber hinaus noch berichten? Vor lauter Klangerlebnis habe ich es ganz verpaßt, die optischen Vorzüge des Sinfonia zu beschreiben. Ja, er sieht sehr gut aus: Gelungene Symbiose von Holz und Metall, spitzenmäßige Verarbeitung. Meine Frau war begeistert usw. Aber wissen Sie was? Diese ganze Optik ist mir völlig egal. Dieser Verstärker klingt fürs Geld so klasse, daß ich Ihnen das Gerät auch vorbehaltlos empfehlen würde, wenn er in einer schnöden, schwarzen Metallkiste mit aufgemaltem Logo des Fußballklubs Bayern München daherkäme. Und das heißt für mich als Fan und Dauerkartenbesitzer des glorreichen FC Schalke 04 eine verdammte Menge. Das können Sie mir glauben!

RD

Das Produkt:

*Unison Research Sinfonia
Röhren Vollverstärker Class-A
Double Parallel single ended
Lautstärke und Quelle fernbedienbar
Automatische Bias-Einstellung
Röhrenbestückung 4x KT88, 2x
ECC82 & 2x ECC 83
Ausgangsleistung 2x 28 Watt*

*Stromaufnahme 280 VA
Abmessungen 44 x 21 x 44 cm
Gewicht 26 kg*

Preis: 4.000 Euro

Vertrieb:

TAD-Audiovertrieb

HiFi Produkte & Service Point

Aich 3

83112 Frasdorf

Tel. 08052 957 32 73

Fax 08052 46 38

E-Mail: hifi@tad-audiovertrieb.de

www.tad-audiovertrieb.de

gehört mit:

Laufwerk: Acoustic Signature Solid One Mk II mit Netzteil Alpha und Simon Yorke-Matte

Tonarm: Ikeda IT245 Magnesium verkabelt mit Cardas

Tonabnehmersystem: Lyra/Audioquest AQ 7000- Van den Hul-Aufbau

Phonostufe: Omtec Antares Cpi

Vorverstärker: Omtec Anturion

Endverstärker: Audio Sculpture Equilibre

Lautsprecher: Sonus Faber Guarneri Homage, Beck BK1, LeBong Audio Reso/Beta

Kabel (NF/LS/Netz): Goertz Alpha Core TQ2

Silver Foil IC mit Solid Silver-Steckern, Goertz Alpha Core BOA mit Solid Silver-Kabelschuhen,

Kalle-Miltzow-Netzkabel NK 4 mit Furutech-Steckern

Zubehör Stromversorgung: Netzleiste Kalle

Miltzow 8-fach mit Gold II Schuko

Rack: Finite Elemente Spider mit Ceraballs

Reinigungsmittel: Moth Plattenwaschmaschine,

Audiotop Workstation

Zubehör: Hahn + Kolb 0,1mm/m-Wasserwaage,

KAB-Stroboskob, Shure-Tonarmwaage, Hunt-

Plattenbürste